



Ein freies Feld – so stellen sich moderne Arbeitsverhältnisse dar. Am Laptop, individuell und völlig unabhängig vom Aufenthaltsort wird heute bereits vielen beruflichen Tätigkeiten nachgegangen.

Foto: Gelder Almeida / Fotolia

DIE ARBEITSWELT DER ZUKUNFT

Raus aus den analogen Strukturen

Mobile Tätigkeiten, projektbezogene Aufgaben – das ist die Arbeitswelt von morgen.

Feste Büroplätze? Fehlanzeige: In der Arbeitswelt der Zukunft sind die Angestellten mit mobilen Endgeräten unterwegs und an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort tätig. Wenn sie überhaupt Arbeitnehmer im klassischen Sinne sind. Denn auch projektbezogenes Arbeiten wird – so sagen Experten – zunehmen.

Heiko Pump

Unsere Arbeitswelt verändert sich rasant. Das Internet eröffnet völlig neue Perspektiven im beruflichen Leben. Smartphone, Tablet oder PC sind zur Normalität geworden. Längst wird an Zukunftstechnologien gearbeitet, die unser Leben in kürzester Zeit weiter massiv verändern werden. Alles, was wir bislang aus unserem täglichen Leben kennen, wird sich in naher Zukunft verändern, sei es durch die GoogleBrille, die Gestensteuerung oder den enormen Datentransfer.

Das betrifft besonders unsere Arbeitswelt. Konzerne wie IBM mit weltweit mehr als 400 000 Mitarbeitern zeigen, wohin die Reise geht. Feste Arbeitsplätze gibt es dort kaum noch. Die Mitarbeiter arbeiten mobil von zu Hause oder unterwegs. Ihr Kapital steckt in ihren Köpfen und ist jederzeit von jedem Ort abrufbar. Kreativität, Forschung, Entwicklung, das alles benötigt keinen festen Platz in einem

Büro. Für die „Working Places“ reichen Tisch, Stuhl und W-Lan.

Viele Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler generieren schon jetzt ihre Wertschöpfung ausschließlich im Netz. Patrick Baumann, ein junger Web-Designer und Entwickler aus Berlin, ist einer dieser neuen eWorker. Er hat sein Leben völlig umgestellt, lebt und arbeitet teilweise aus dem Rucksack heraus. Baumann war mehrere Monate in Asien unterwegs und hat von dort aus für seine deutschen Kunden gearbeitet. Er besitzt keine dauerhafte Wohnung und hat immer nur das Nötigste an persönlichen Dingen bei sich.

Digitale Nomaden

Als digitaler Nomade kann er von überall seine Arbeit erledigen. Baumann gehört zur Y-Generation, die für völlig neue Werte und ein anderes Leben, als das, was wir bislang kennen, steht. „Dadurch, dass ich weniger besitze, ist mein Leben jetzt sehr angenehm und flexibel“,

so Freelancer Baumann. „Ich habe früh damit begonnen, meine Welt zu digitalisieren und trotzdem nicht das Gefühl, dadurch meine Identität verloren zu haben“, sagt der 35-Jährige.

Die Arbeitswelt befinde sich in einer Wandlungsphase, sagt Stefan Stengel, Unternehmensberater und Chef der Firma Glocal Consult aus Lübeck. „Unsere Unternehmen werden sich durch den Generationswechsel stark verändern.“ Der Patriarch kleiner und mittelständischer Unternehmen sei nicht mehr zeitgemäß, die Pyramide werde verschwinden. Unternehmen müssten sich auf diesen Wandel einstellen, Strategien im Bereich Social Media entwickeln, um den Kundenanforderungen gerecht zu werden. Dazu gehört die optimale Nutzung der Online-Medien.

„In den nächsten Jahren müssen die Unternehmen die Wandlung von der analogen in die digitale Welt vollzogen haben. Die Kommunikation und der Vertrieb sind ohne Internet und soziale Netze schon jetzt undenkbar. Wir müssen raus aus den alten Strukturen“, sagt Stengel. „Unsere Gesellschaft wird sich teilen, in digitale Insider und digitale Außenseiter.“

Dabei werde Deutschland immer weniger Waren produzieren und exportieren. „Das Kapital steckt in den Köpfen. Wir werden zu einer Denkschmiede. Und wir müssen lernen, dieses geistige Ka-

pital stärker zu nutzen und damit umzugehen.“

Die Strukturen dafür seien längst vorhanden: „Zurzeit verschwenden wir zu viele Ressourcen. Schon jetzt könnten wir wesentlich mehr Wertschöpfung generieren.“ Die Arbeiter der Zukunft seien Spezialisten für bestimmte Lösungen und nicht mehr firmengebunden tätig. Es wird viel mehr Freiberufler und kleinere Einheiten in den Unternehmen geben.

Besprechungen per Skype

Auch Stefan Goes beobachtet die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hautnah. „Die Studenten, mit denen ich zu tun habe, folgen anderen Maßstäben, als ältere Arbeitnehmer ab 40“, sagt der Personalentwickler von Communicare in Lübeck. „Ohne Handy und Notebook gehen sie nicht aus dem Haus. Sie folgen nicht dem Chef, sondern der Person, die über Sozialkompetenz verfügt.“ Der klassische Arbeitsplatz spiele für sie dabei keine große Rolle. Gearbeitet werde projektbezogen, Austausch und Besprechungen laufen über Skype.

Goes berichtet von einer Personalerin, die für längere Zeit in Singapur sein wird und trotzdem von dort alle Aufgaben für ihr Lübecker Unternehmen erledigt. Zeit und Raum spielen kaum noch eine Rolle. Allerdings bringen Videokonfer-

enzen auch Probleme mit sich. Feste Gesprächsregeln sind bei mehreren Teilnehmern unerlässlich, Bild- und Tonübertragung müssen funktionieren, sonst gibt es ein großes Durcheinander und die Effektivität ist nicht gegeben.

Wer die Arbeitswelt von Morgen schon heute live erleben möchte, für den bietet Stefan Stengel eine eWork-Tour durch Hamburg an. Dort kann man an einem Tag die digitale Bohème und ihre kreativen

Arbeitsmethoden sowie Unternehmen wie IBM oder Unilever kennenlernen, die sich schon vor Jahren vom starren Arbeitsplatzkonzept getrennt haben.

Stefan Goes hat an einer eWork-Tour teilgenommen – und war begeistert. „Ich zähle mich auch schon zu den Älteren, fühle mich manchmal überfordert, muss aber sagen, dass mich diese neue Arbeitswelt fasziniert hat und überhaupt nicht so kompliziert ist.“